

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 278.

Salle, Mittwoch den 28. November
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Revisors-Rath Ambronn zum Geheimen Ober-Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen. Se. Maj. der König und die Königl. Prinzen sind gestern früh von Blankenburg wieder hier eingetroffen. Mittwoch den 28. Nachmittags wird der König sich mittelst Eisenbahn-Extrazuges über Wittenberg nach Dessau begeben und an den oaseitig am 29. und 30. d. M. abzuhaltenen Jagden Theil nehmen. Am 30. Abends kehrt Se. Majestät nach Berlin zurück.

Die heutige (31.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 1 1/2 Uhr durch den Präsidenten mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Am Ministerische die Herren v. d. Heydt, Graf Eulenburg. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung erhält das Wort der Abgeordnete Stavenhagen, um, im Auftrage der Deputations-Commission, und in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung, auf Grund des §. 18 der Geschäftsordnung, den Antrag zu stellen, auf Ausschließung der Öffentlichkeit der Verhandlungen dieser Commission für Nichtmitglieder derselben. Dieser Antrag empfiehlt sich durch den Umstand, daß es sich um Personen handelt. — Abg. Fenzel widerspricht dem Antrage. Das Deputationsgesetz hat bei den Arbeitern Sensation gemacht; sie glauben ebenso ihre Schuldigkeit gethan zu haben (Murren rechts), und da wäre die öffentliche Verhandlung dringend geboten. — Abg. Kardorf beansprucht, als Antragsteller eines Amendements, den Sitzungen beiwohnen zu dürfen. Das Haus stimmt dem Antrage Stavenhagen bei und geht zur Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des §. 6 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 über die anderweitige Regulirung der Grundsteuer und die Uebernahme der Grundsteuer-Veranlagungskosten auf die Staatskasse über. Nach einleitenden Worten des Referenten Schmidt, welcher die Annahme des Entwurfes empfiehlt, bringt Abg. Reichensperger ein Amendement als neuen Paragraphen zwischen §§. 2 und 3 des Entwurfes ein, welches zur Ausgleichung der Kosten-Differenz zwischen den westlichen und östlichen Provinzen eine Uebernahme von 11,000 Thaler von den Kosten des Rheinischen Katasters auf die Staatskasse bezweckt. Nach kurzer Discussion zwischen den Abgg. Reichensperger, Michaelis, Elven wird dies Amendement abgelehnt, der Entwurf unverändert angenommen. — Es folgen Petitions-Berathungen. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr. Nächste Sitzung morgen, Dienstag, Vormittags 10 Uhr.

Im Herrenhause, wo heute etwa 40 Mitglieder und auf der Tribüne zwei Personen anwesend waren, eröffnete der Präsident Graf zu Stolberg-Bernigerode die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen. In das Haus sind neu berufen Freiherr v. Bodeleschwingen-Plattenberg, v. Wedell, Kammerherr v. Eisner. Verstorben sind Graf Hardenberg, Fürst v. Bentheim-Steinfurt. Das Haus erhebt sich zum Gedächtniß ihrer verstorbenen Mitglieder. — Handelsminister Graf Fenzelplig überreicht einen Entwurf, betreffend die Neubauten in Städten und Dörfern und die durch die Strafenfluchten dabei involvirten Eigentumsverhältnisse. Das Gesetz wird einer besonderen Commission überwiesen. Schluß 1 Uhr 40 Minuten. Nächste Sitzung unbestimmt.

Die ministeriellen Abendblätter beschäftigen, daß die norddeutschen Regierungen aufgefordert worden sind, Bevollmächtigte zur Berathung über den Verfassungsentwurf zu ernennen, welche dem Parlament vorgelegt werden soll. Der Beginn dieser Berathung wird, wie man anderweitig hört, um die Mitte December vorhergesehen. Die Verhandlungen werden im Einzelnen wahrscheinlich von Hrn. v. Savigny geführt werden unter der Leitung des Ministerpräsidenten, der in einigen Tagen hier zurück erwartet wird. Die schon gemeldete Festsetzung der

Parlaments-Eröffnung am 1. Febr. dürfte übrigens ermöglichen, daß keine Sommerlesion des Abgeordnetenhauses stattfindet, was gewiß von allen Seiten gewünscht wird. Auch Graf Eulenburg hat bei der Vorlage des Wahlgesetzes für die neuen Provinzen zu versichern gegeben, die Regierung hoffe, daß keine besondere Sommerlesion nöthig sein werde. Wie dringend wünschenswerth andererseits die möglichst schnelle Constituierung des norddeutschen Bundes sei, wurde auch im Abgeordnetenhaus von mehreren Seiten hervorgehoben. In diesem Gesichtspunkte scheiterten die Anträge des Abg. v. Hoyerbeck, der alle Erhöhungen in dem Etat des Ministeriums des Auswärtigen auf das Extraordinarium übertragen und gleichsam als einseitige behandeln wollte. Der Abg. v. Bunsen bemerkte sehr richtig, daß im Gegentheile alles vermieden werden müsse, was den gegenwärtigen Zustand nach außen hin als einen provisorischen erscheinen lassen könnte. Die Kammer hat durch ihre Abstimmungen bewiesen, daß dieser Standpunkt, für welchen auch die nationale Fraction eintrat, eine ziemlich bedeutende Majorität für sich hat.

Folgender Antrag des Abg. Balbeck in der Militärfrage wird für die Vorberathung des Staatshaushalts-Etat im Hause vorbereitet: „Das Haus der Abgeordneten erkennt in Beziehung auf die Herespflicht, die Heresverfassung und den Militär-Etat folgende Grundsätze als leitend an: 1) Die allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung ist die Grundlage des preussischen Heeres-Systems, die Erfüllung dieser Pflicht im lebenden Heere und in der Landwehr ist in Gemäßheit des Artikels 34 und 35 der Verfassung durch das Gesetz vom 3. September 1814 geregelt. 2) Die Bestimmungen dieses Gesetzes können nur im Wege der Gesetzgebung geändert werden. Die gesetzliche Dienstzeit im Heere beträgt 5 Jahre (§. 5, 6 des Gesetzes vom 3. September 1814). Die Erhöhung dieser Dienstzeit auf 7 Jahre und die dadurch herbeigeführte gänzliche Veränderung des Landwehrsystems bedürfte also zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung der Landesvertretung, welche zur Zeit nicht ertheilt ist. 3) Die zufolge des §. 3 des Gesetzes vom 3. September 1814 nach dem jedesmaligen Staatsverhältnisse zu bestimmende Stärke des stehenden Heeres kann nur unter Zustimmung der Landesvertretung festgesetzt werden. 4) Ein Recrutirungsgesetz und ein Heer-Organisationsgesetz ist dringendes Bedürfnis. 5) Eine weitere Entwicklung unseres Heerwesens im volkthümlichen Sinne, welche zugleich den unabwieslichen volkswirtschaftlichen Forderungen entspricht, wird demselben auch in den neu erworbenen Landestheilen, sowie im übrigen Deutschland die allgemeine Anerkennung sichern. Dazu gehört die Wiederherstellung der zehnjährigen Präsenzzeit im stehenden Heere, die Erhaltung und Pflege der Landwehr, die Beseitigung des Militär-Gerichts-Standes in Friedenszeiten auf militärische Verbrechen und Vergehen, die nicht bloß gesetzliche, sondern auch tatsächliche Gleichstellung aller Staatsbürger in der Erlangung der Pflanzstellen jeden Ranges. 6) Da der Militär-Etat für 1867 in dem preussischen Staat neu erworbenen Länder und die Staaten des Norddeutschen Bundes nicht mit umfaßt, so trägt derselbe einen wesentlich provisorischen Charakter. Die Art und Weise der Prüfung und Festsetzung dieses Etats schließt keinen Verzicht auf die unter 1 bis 3 in Bezug auf die künftige definitive Organisation des Heeres gedachten, der preussischen Landesvertretung zustehenden Rechte und kein Zugeständniß in sich.“

Es liegt die Absicht vor, schon am 1. April nächsten Jahres das Salzmonopol aufzuheben und eine Salzsteuer von 2 Thlrn. pro Centner einzuführen, durch welche der Salzpreis um 1/2 ermäßigt werden würde.

Die Reorganisation des preussischen Lazarethwesens soll in Kurzem beginnen. Eine der beabsichtigten Reformen ist folgende: Das militärärztliche Personal bei den Truppen soll künftig in der Weise verwendet werden, daß die eine Hälfte der Aerzte und Lazarethgehülfen mit in die Gesechtslinie gehen, während die andere Hälfte regi-

menter- und brigadenweise unmittelbar hinter der Gefechtslinie bei den Medicinaren, unter dem Befehl des ältesten Arztes jeder Abtheilung ihre Stellung nehmen.

Eine allerhöchste, in „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Cabinetsordre vom 6. d. Mts. bestimmt, daß der diesjährige Feldzug den dabei Theilhabenden bei Berechnung ihrer Dienstzeit als ein Kriegsjahr in Anrechnung kommen soll.

Von einer Vermehrung der Loose der königl. Klassen-Lotterie ist in Regierungskreisen nichts bekannt. Die in dieser Hinsicht zu fassenden Beschlüsse sind erst einer späteren Zeit vorbehalten.

Auf die Depesche des Hrn. v. Bunsen wegen Eröffnung von Handelskonferenzen ist von preussischer Seite bereits eine Antwort erfolgt. Es ist darin die Bereitwilligkeit ausgesprochen, auf diese Verhandlungen einzugehen. In dem Antwortschreiben ist gleichzeitig mitgetheilt worden, daß die Fach-Ministerien, das Handels- und Finanz-Ministerium, dem Auftrag erhalten haben, die Vorbereitungen zu diesen Verhandlungen sofort in die Hand zu nehmen.

Aus dem Adelnauer Kreise wird berichtet, daß ein Kaufmann M., welcher in diesem Sommer bei einer Reise nach Rußland trotz ausreichender Legitimationspapiere verhaftet und erst nach 6 Wochen wieder freigelassen worden ist, jetzt auf seinen erhobenen Anspruch auf Ersetzung seines Schadens in Höhe von 145 Thlr. abschlägig beschieden worden ist. Fast komisch klingt es, wenn in dem Bescheide gesagt ist, der Verhaftete hätte sich wegen Weibringung der Legitimationspapiere (um nachzuweisen, daß er während des Polnischen Aufstandes nicht in Polen war) selbst bemühen sollen, um seine Freilassung zu beschleunigen. Der Verhaftete saß in strenger Haft in Warschau und die Legitimation mußte das Preussische Vandalenamt zu Drowo ausstellen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Wie wir hören, wird jetzt darüber verhandelt, das preussische Strafgesetzbuch in Frankfurt a. M. einzuführen, weil die jetzt daselbst bestehende Strafgesetzgebung nicht den nöthigen Anhalt bietet, um gewissen Agitationen und Excessen mit Erfolg entgegenzutreten.“

Aus Höttingen, Stade und vom Oberharz sind Deputationen hier angekommen, welche bei dem Könige eine Audienz nachgesucht haben.

Die Deutschen in Hong-Kong haben den Ertrag eines Concerts und einer Sammlung im Gesamtbetrage von 5519 Thln. an den Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, mit dem Ersuchen gesendet, dieses Geld einem Comité zur Linderung der Noth unter den Invaliden zu überweisen. Der Minister hat diese Summe daher der „National-Invaliden-Stiftung“ übermacht.

Die „Kön. Ztg.“ enthält folgende höchst wunderbare Correspondenz aus Coburg vom 14. November: „Der Prinz Friedrich von Augustenburg vermittelte in voriger Woche einige Tage hier zum Besuch bei dem ihm von früherer Zeit näher befreundeten Herzog Ernst von Coburg-Gotha. Seine Stimmung war eine sehr niedergeschlagene und gedrückte, und er beklagte bitter die Thorheit, sein Dyr falschen Rathgebern geliebt zu haben, die ihn bewogen, während seines Aufenthaltes in Kiel, Preußen auf jegliche Weise entgegenzutreten, statt sich die Freundschaft dieses mächtigen Staates, der nun einmal über das Schicksal Schleswig-Holsteins zu verfügen hatte, zu erwerben. Da der Prinz Friedrich jetzt endlich vollständig klar darüber geworden ist, daß seine Hoffnungen, ein unabhängiger Herzog von Schleswig-Holstein zu werden, für alle fernere Zukunft vollständig verschwunden sind, so hat er sich an den Herzog von Coburg gewendet, um sich durch dessen Vermittelung dem Könige von Preußen wieder zu nähern, und in Unterhandlungen zu treten, um für eine bestimmte Apanage alle seine vermeintlichen Ansprüche auf diese Herzogthümer vollständig und rechtsgültig an die Krone Preußen abzutreten. Ob man preussischerseits hierauf eingehen wird, dürfte noch zweifelhaft sein; doch ist es leicht möglich, daß es geschehen wird, um dadurch ein für allemal alle ferneren augustenburgischen Parteidemüßnisse — so gänzlich ungeschicklich solche auch immerhin sind — zu vernichten. Der Herzog von Coburg hat sich, wesentlich mit insolge dieses Wunsches des Prinzen Friedrich, von hier nach Kreflingen zu den Hofjagden des Königs von Preußen begeben, um dort vorläufige Unterhandlungen anzuknüpfen. Wie man sagt, soll der Kronprinz von Preußen es sehr begünstigen, daß der Prinz Friedrich für ein festes Jahresgehalt von 100,000 Thalern alle seine Ansprüche an Preußen abtrete.“

Wie der „B.-u. H.-Ztg.“ aus der Lausitz geschrieben wird, hat der Erbprinz von Augustenburg sein vielgenanntes Schloß Dolszig an einen Herrn v. Dyhn verkauft und wird Deutschland mit seiner Familie ganz verlassen. Der Erbprinz hat Gens zu seinem künftigen Wohnsitz erwählt und dort bereits das Cantonalbürgerrecht nachgesucht.

„Seht, die Wilden sind noch bessere Menschen!“ das war das Thema, welches die südbairischen Blätter, namentlich die würtembergschen, beständig variirten, wenn von Maßregelung der preussischen Beamten durch das Ministerium Bismarck die Rede war. So weit ist es doch in Preußen, Gortlos, nicht gekommen, daß Universitäts-Professoren wegen anonymen Artikel in Zeitchriften abgesetzt oder überhaupt nur behelligt werden. Pauli ist zur Abankung durch das nachsichtige Ministerium in Würtemberg genöthigt, indem er an das niedere Seminar einer kleinen Stadt verlegt wurde. Hoffentlich findet ein so tüchtiger akademischer Lehrer bald ein Unterkommen in Preußen, damit sich Niebuhrs Wort bewahrheitet, Preußen sei das Vaterland aller Deutschen, welche sich in irgend einer Weise auszeichnen wissen. Daß die Zübinger Studenten nicht englische Geschichte von einem Preussenfreunde lernen wollen, wird Niemandem schaden, als ihnen selbst.

Hannover, d. 24. Nov. Das Schicksal der Offiziere und Militärbeamten der hannoverschen Armee geht seiner Entscheidung entgegen. Eine Cabinetsordre des Königs Wilhelm in der heutigen Sprech-

sammlung bestimmt, daß die Offiziere u. s. w., welche in die preussische Armee überzutreten wünschen, eben so wie diejenigen, die ihre Pensionirung nachsuchen, bis zum 1. Jan. l. J. ihre Anträge einzureichen haben, daß aber wegen derer, die weder Anstellung noch Pensionirung nachsuchen, weitere Beschlußnahme vorbehalten bleibt. Ergänzend fügt eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs hinzu, daß von Offizieren, die sich bis 1. Januar nicht gemeldet haben, angenommen wird, daß sie den Uebertritt in den l. Dienst nicht wünschen. Die Einbindung von ihren bisherigen Verpflichtungen nachzusehen, bleibt den Offizieren selbst überlassen. Beschleunigung wird ihnen aber um so mehr empfohlen, als dadurch die beabsichtigte sofortige Plazierung der jetzt beurlaubten Offiziere ermöglicht werde, während die Zahlungen, die bisher auf Grund der Capitulation von Langensalza gewährt seien, nicht über den 1. Jan. hinaus in Aussicht gestellt werden könnten. Mit dieser Entscheidung von Seiten Preußens trifft ein an alle Offiziere vertheiltes Flugblatt zusammen, das den Entschluß des Königs Georg verkündet, sie nur in äußersten Nothfällen des Fahrenenbes zu entbinden, worunter der unverhoffte etwaige Bruch der Capitulation namentlich bezeichnet wird. Der Abschied soll nur zum Zweck des Uebertrittes in andere als preussische Dienste bewilligt werden. Vor Allem aber wird Treue und Ausdauer empfohlen, auf günstige Eventualitäten hingewiesen, auf einen großen Entscheidungskampf und den siegreichen Wiedereinzug des Königs unter dem Rauchen der alten Fahnen in freier hannoverscher Luft. Einweisen sollen die Offiziere an der Capitulation „dem Barmhertzigkeit der liebevollen Sorge des Königs“ festhalten und, wenn nöthig, den Euday der Gerichte in Anspruch nehmen. — Den Rittern soll, wie es scheint, ihr jüngster Beschluß nicht ungeachtet hingehen; sie sind, wie ihr Organ, die Landeszeitung berichtet, zur Erklärung darüber aufgefordert, ob sie die Resolution selbst unterschrieben oder die Hinzufügung ihrer Namen ausdrücklich gestattet und ob sie, in dem einen oder anderen Fall, von dem Inhalt der Resolution vollständige Kenntniß gehabt haben. (Sollte das fragliche Flugblatt wirklich von König Georg inspirirt sein, so wird die preussische Regierung zu der Einsicht kommen müssen, daß es zu Complimenten mit dem Welfenhaus nicht mehr Zeit ist.)

Hannover, d. 25. November. Das Generalgouvernement hat vorgestern in förmlicher Weise von den hiesigen Schloßhöfen und sonstigen der Krone gehörenden Gebäuden u. im Namen König Wilhelm's Besitz ergriffen. Zugleich ist Verfügung getroffen, daß keine Gelber mehr außer Landes gehen. Wegen der Wertpapiere, die außer der Generalkasse zur Zeit der Katastrophe nach London geschafft wurden, sind von den Bankiers, denen sie gehören, hier Klagen bei Gericht erhoben. Die verklagte Behörde, das Finanzdepartement, wird dem Könige Georg den Streit verhandeln und ihn vor das hiesige Obergericht laden lassen.

Frankfurt a. M., d. 25. November. Noch sind wir über das Schicksal der Sechsmillionen-Kontribution keineswegs beruhigt, und schon tritt die Regierung mit einer nicht unbeträchtlichen neuen Forderung an unsere Stadt, dießmal jedoch mit einer solchen, die an sich wohl berechtigt ist, wenn wir auch über die Höhe derselben kein Urtheil haben. Wir sollen nämlich — laut einem Schreiben des Finanzministeriums an unsere städtische Behörde — für Militärverpflegung 340,000 fl. und als Steuerantheil eine Pauschallumme von 260,000 fl. per 1867 zahlen. „Kön. Ztg.“ demotirt zwar, daß uns eine neue Kontributionserforderung von 342,000 fl. auferlegt worden, allein der Schwerpunkt dieses Demotirs liegt offenbar auf dem Ausdruck „Kontribution“.

Dresden, d. 22. November. Der bairische Gesandte Freiherr v. Giese ist wieder hier eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit besuchte ich, ein Aetenstück mitzubringen, das mir der Zufall in die Hände spielte und das, obgleich schon längere Zeit geschrieben, doch auch heute noch von großem Interesse sein dürfte. Als der sächsische Hof bei dem Einmarsche der Preußen nach Prag flüchtete, begleitete ihn befanntlich der bairische Gesandte, Freiherr v. Giese, der in Prag Gelegenheit fand, österreichische Ansichten und Absichten kennen zu lernen und darüber an den bairischen Minister des Aeußern, Herrn v. d. Pfordten, berichtete. Aus jener Zeit datirt das nachfolgende Schreiben des Freiherrn v. d. Pfordten an Freiherrn v. Giese: „Bairern ist entschlossen, diesen Krieg zu führen, ohne alles eigene Interesse und auf die sehr naheliegende Gefahr hin, seine Pfalz zu verlieren, lediglich im Interesse der Bundestreue, der Pflicht und Ehre, aber es ist ebenso entschlossen, dabei seine Selbstständigkeit zu wahren und sich weder wie eine österreichische Provinz, noch seine Armee wie ein österreichisches Armeecorps behandeln zu lassen, wozu große Neigung vorhanden war. Die österreichische Regierung hat in dem Augenblick, als ihr eigener Vorschlag zur Entwaffnung in Berlin angenommen war, denselben fallen lassen, und durch ausgebreitete Rüstungen die kriegerische Wendung herbeigeführt, dießes berechtigt wohl zu der Annahme, daß Deisterreich, wie es auch fortwährend behauptet hat, sich stark genug fühle, den Kampf mit zwei Gegnern auszunehmen und daß es um so mehr jetzt stark genug ist, nachdem ihm die gewünschte Bundesgenossenschaft gesichert ist. Wäre das nicht der Fall, so müßte jene Wendung der österreichischen Politik im April als eine höchst leichsinnige Ueberreitung aufgefaßt werden.“

Augsburg, d. 23. November. Die Nummer 212 des Kemptener Tag- und anzeigblattes enthielt am 13. September d. J. unter dem Rubrum „München, 11. September“ einen Artikel, worin die Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienstordens an General v. d. Tann, so wie anderweitige Ordensverleihungen an höhere Offiziere und Militärbeamte, tadelnd besprochen wurde, und schließlich, nachdem mehrere von Herrn v. d. Tann in seiner Eigenschaft als Generalkabs-Chef ihm angeblich zur Last liegende Ungehörigkeiten aufgezählt worden, der Satz aufgestellt wurde: „Wo soll der Rechtsfinn bei den Offizieren hin-

kommen, wenn man ihre unfähigen und verrätherischen Vorgesetzten decorirt?" Wegen dieses Sages wurde Herr Hartmann vor das Schwurgericht verwiesen. Herr Hartmann erklärte: vor Allem müsse er widersprechen, daß mit demselben der General v. D. Wann special gemeint sei, es sei vielmehr die höhere Führung im Allgemeinen zu verstehen. Nach Anführung bekannter Thatfachen aus dem letzten unglücklichen Krieg, tadelnder Erwähnung der Danksverleihungen u. s. w., wurde die Schuldfrage vom Obmann der Geschworenen verneint, und Herr Hartmann sofort freigesprochen. Die A. Z. bemerkt dazu: „Das ist binnen wenigen Wochen der dritte Proceß mit demselben Ausgang. Und wenn nun auch einmal eine Schuldsprechung erzielt würde — was dann? Läßt sich dem ganzen bayerischen Volk, welches den trübseligen Krieg mit seinem Gut und Blut bezahlen mußte, die Zunge binden? Schwerlich! Und das Volk drückt sich lieber aus als die Presse.“

Darmstadt, d. 24. Noobr. In unserem Lande finden jetzt — unter großer Aufregung — die Wahlen zum Landtage statt. In der Reichstung ist die Fortschrittspartei gescheitert worden. Diese Partei wird zwar voraussichtlich im Ganzen wieder die Mehrheit erhalten, doch nicht eine so große, wie im letzten Landtage.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 21. November. Die Jesuitenfrage wird auf den deutsch-oesterreichischen Landtagen mehfach zur Sprache gebracht werden. Gestern bereits interpellirte der Abg. Bauer aus der wiener Vorstadt Mariabühl wegen folgenden Vorfalls. Wegen Ersparungen im Staatsbau- und Hofhalt sollte eine unter der Verwaltung des kaiserlichen Wabamts stehende Realität in Mariabühl veräußert werden, welche auf 110000 fl. taxirt war. Ein Consortium wiener Bürger bot hierauf 102000 fl. und zeigte sich auch bereit, die Differenz auf 110000 fl. zu erhöhen. Das Consortium erhielt keine Antwort, wohl aber wurde bekannt, daß der katholische Geseilschaft die Besingung erweisen wollte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Jesuiten dieselbe für 60000 fl. gekauft haben und daß ihnen sogar gestattet ist, den Kaufpreis in zwanzigjährigen Raten zu erlegen, welche nicht einmal mit erster, sondern mit zweiter Hypothek sichergestellt werden soll. Die Bauer'sche Interpellation ist von dem Landmarschall des niederösterreichischen Landtags dem Statthalter zur Beantwortung übergeben worden. Die Nachricht, daß den Jesuiten sogar von Staats wegen eine Realität verfallen werden soll, nachdem der wiener Gemeinderath sich bereits so energisch gegen die Ansehung der Jesuiten ausgesprochen hat, hat große Sensation erregt und man ist auf eine befriedigende Erklärung der Regierung sehr gespannt.

Einige Blätter enthalten Nachrichten, nach welchen Galizien sich in voller Gährung befindet. Die oesterreichische Regierung beabsichtigt angeblich Truppenmassen in das Land zu werfen. Von russischer Seite wird zwar gelugnet, daß russische Truppen sich der galizischen Grenze nähern, doch versichert die „Pol. Ztg.“, es sei Thatsache, daß das Königreich Polen eines Theils seiner Truppen entblößt wurde, welche nicht in das Innere Rußlands geschickt wären.

Italien.

Die „Italie“ hat Grund zu glauben, daß die Franzosen am letzten Tage der im September-Vertrage vorgesehenen Frist von Rom abziehen werden. Montebello hat laut der „Perseveranza“ bereits die betreffende Ordre durch einen Adjutanten von Paris abholen lassen. Die Curie hat auch schon durch ein Rundschreiben an die Municipien befohlen, daß diese sofort nach Abzug der Franzosen Truere-Abwesen der Bevölkerung veranlassen möchten, worin loyale Zusicherungen mit der bestimmten Erklärung verbunden würden, man fühle sich wohl unter der päpstlichen Herrschaft und wünsche nicht, mit dem italienischen Königreiche vereinigt zu werden.

Frankreich.

Paris, d. 24. November. Ist der Kaiser von Mexico noch in Orizaba, oder bereits zu Schiffe auf der Heimfahrt? Das bisherige mexicanische Organ, das „Memorial Diplomatique“, behauptet das Letztere, indeß nicht ganz bestimmt; dagegen meldet es, daß die mexicanischen Minister, welche ihre Demission sammt und sonders gegeben, ihre Functionen auf Wunsch des Marschalls Bazaine wieder angetreten haben. Bazaine ist, das steht fest, jetzt allein Herr in Mexico, so weit wenigstens, als die Thürmer des Kaiserthums noch reichen. Die Berichte der Kaiserin Charlotte über die Mißerfolge ihrer europäischen Sendung haben den Entschluß des Kaisers schnell zur Reife gebracht, als er erfuhr, der Hof der Sultane ziehe seine Truppen früher, als er vertragmäßig, und in Einem Schuß zurück, er versichere ihn dafür „seiner moralischen Protection“. Dagegen glaubt die Kaiserin Charlotte nicht an ein Abkommen zwischen den Cabinetten von Paris und Washington. Castelnau wurde am 12. Oct. in Veracruz vom Hauptmann Pierron empfangen; die Tour von diesem Hafen bis zur Hauptstadt kann man jetzt in drei Tagen machen, Castelnau ließ sich aber erst zum 23. Oct. anmelden; es wurde in dieser Zwischenzeit aber lebhaft zwischen dem französischen Sendboten und dem mexicanischen Hofe unterhandelt. Am 18. Octbr. erhielt Maximilian die Hobeypost vom Wahnsinne seiner Frau, und nun schloß er sich im Schlosse von Chapultepec ein und ward achtundvierzig Stunden von Niemandem mehr gesehen. Dann ließ er Bazaine kommen und erklärte diesem, da er dringlich einen Entschluß zu fassen habe, so ziehe er sich nach Orizaba zurück, wo er den europäischen Nachrichten näher sei. Als der Kaiser die Hauptstadt verlassen, nahm Bazaine mit Castelnau, der am 28. eintraf, die Zügel der Regierung in die Hand.

Daß die mexicanische Frage von den Gegnern des Napoleonismus hauptsächlich als Bündniß in den letzten Jahren verworfen ward, zeigt

sich jetzt wieder recht deutlich. Nun der Kaiser resolut die Truppen zurückzieht, schreien dieselben Leute, die den Rückzug gewollt haben, Entsetzen über den Abbruch, den das Prestige der großen Nation erleide; nun möchten sie gar zu gern mit den Amerikanern anbinden, wie nach der Schlacht bei Sadowa mit den Preußen. Der politische Wasserfopf dieser Leute wird mit jedem Jahre größer. Sollte man nicht klüger dem Kaiser goldene Büchsen bauen, um ihn ja eher, desto besser aus einer falschen und von ihm als falsch erkannten Position zu bringen?

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Noobr. Niemand scheint mehr daran zu zweifeln, daß es mit dem maximilianischen Intermezzo in Mexico aus ist. Unsere Blätter bringen schon Nekrologe des hingschiedenen Kaiserreiches. „Die Franzosen verabscheuten das Unternehmen und die Amerikaner verurtheilten es; nicht in Mexico schlug das Wagniß fehl, sondern in Frankreich und den Vereinigten Staaten.“ Das ist, kurzgefaßt, das Urtheil der „Times“. Ihre Hoffnung für die Zukunft Mexico's beruht in der Intervention der nördlichen Nachbarn, die mit Wassergewalt eine Regierung aufrechtzuerhalten und die Gegenpartei unterdrücken würden. Nur durch Beseitigung der ewigen inneren Zerwürfnisse sei für Mexico die Umwandlung in einen geregelten Staat möglich. Die Vereinigten Staaten könnten mit geringeren Schwierigkeiten und geringeren Kosten ihren Zweck durchsetzen; das Volk hätte nichts gegen diese Einmischung, die weder eine „Doctrin“ verlegen, noch Proteste herausfordern würde. Nach der Auffassung der „Daily News“ stehen Napoleon und Maximilian als Theilnehmer an demselben großen Fehler vor der Welt und sollten sich beide mit gleicher philosophischer Resignation in die Aufdeckung ihrer Mißgriffe ergeben. Für Max sei dies eigentlich eine leichtere Aufgabe; auf ihm lasse nicht, wie auf Napoleon, die Verpflichtung, immer neue Beweise seiner Unschuldbarkeit und seines Glückes zu liefern. Außer dem ersten und nicht wieder rückgängig zu machenden falschen Schritte, daß er überhaupt nach Mexico ging, habe Maximilian nicht viele Fehler gemacht; nur hätte er zulezt wissen und eingesehen müssen, daß eine Lebensbedingung für ihn die französische Armee war.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 25. November. Suiem Vernehmen nach ist gestern Nachmittag der Marschall des Königs Georg auf Veranlassung der Regierung mit Beschlag belegt worden.

Hannover, d. 26. Noobr. Der preussische Entwurf der nord-deutschen Bundesverfassung oder Bundesacte soll noch nicht endgültig festgestellt sein. Man sieht indessen als wahrscheinlich an, daß neben der Executivegewalt, welche naturgemäß der Präsidialmacht Preußen zufällt, nicht nur eine Bundes-Commission, so wie eine Militär-Commission und Marine-Commission, sondern auch ein periodisch wiederkehrendes Parlament oder Reichstag bestehen werde. Das einseitige Heer und die Marine, auf allgemeiner Wehrpflicht beruhend, können nur einem Kriegsherrn, den König von Preußen, haben. Matricular-Beiträge werden sich nicht ganz umgehen lassen, doch wird die Bundesgewalt über bestimmte Einnahmen unter allen Umständen verfügen müssen. In den meisten anderen Punkten wird die Souverainetät der Einzelstaaten voraussichtlich möglichst gesichert werden.

Dresden, d. 26. November. Die Abgeordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die unveränderte Forterhebung der Steuern für das Jahr 1867 und die von der Regierung für die Pariser Weltausstellung geforderten Kosten bewilligt.

Wien, d. 26. November. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen den von der Adress-Commission des niederösterreichischen Landtages angenommenen Adress-Entwurf an den Kaiser, in welchem um Einberufung des Reichsraths ehrerbietig gebeten wird.

Wetzl, d. 26. Noobr. Bis jetzt haben sich 126 Mitglieder des Unterhauses in den Klub Deak und 85 in den Klub der Linken eingeschrieben lassen. 16 Unabhängige bilden eine besondere Gruppe.

Florenz, d. 26. November. Die Journale melden, daß Bezzezzu nächstens im Auftrage der Regierung nach Rom zurückkehren werde. — Aus Venedig wird berichtet, daß die bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen zu Gunsten der gemäßigten Partei ausgefallen sind.

Petersburg, d. 25. November. Das Kriegs-Ministerium hat einen Konkurs zur Uebernahme der Umgestaltung von 162,000 Gewehren in Hinterlader ausgeschrieben. Die betreffenden Arbeiten sollen in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Wilna und Warschau vorgenommen werden. Bis zum 28. November (9. December) sollen die Angebote bei der Artillerie-Verwaltung des Kriegs-Ministeriums eingereicht sein.

London, d. 25. November. Weiteren Nachrichten aus New-York vom 23. d. zufolge betrug der Eingang an Baumwolle in sämtlichen Nordhäfen in der letzten Woche 60,000 Ballen. Die Ernte wird auf 2 Millionen Ballen geschätzt.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 26. November.

Stunde	Beobachtungsort.	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Raum.	Wind	Allgem. Stimmelsansicht
8 Uhr	Saparanda (in Schweden)	333,4	-10,9	N., still.	bedeckt.
7	Petersburg	334,4	- 5,6	S., schwach.	bedeckt.
6	Königsberg	331,8	0,6	SO., schwach.	bedeckt.
7	Berlin	328,8	3,0	WSW., lebhaft.	Reg., glt. Regen.
8	Torgau	327,4	3,4	SW., mäßig.	halb heiter, gest. Regen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des **Johann Gottlieb Gehrmann** gehörige, zu Großlissa gelegene, in dem Hypothekenbuche Nr. 3 eingetragene Gutsbesitzung mit 21 Morgen 81 □ Ruthen Feld, abgelöst auf 3845 Th., soll wegen Erbtheilung auf

den 28. December d. J.

Nachmittags 3 Uhr

zu Großlissa öffentlich verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einzufinden haben.

Die Lage und Verkaufs-Bedingungen können bei den an Kreis-Gerichtsstelle und in dem **Gehrmann'schen Gute** zu Großlissa aushängenden Substitutions-Patenten eingesehen werden.

Delitzsch, den 20. November 1866.
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Holz- und Getreidehändlers **Carl Ackermann** eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Accord beendet. Die Lage, den 20. Novbr. 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Concurs-Commissar.

Das Passiren unserer Verbindungsschaufee von der Gerbstädt-Friedeburger Kreis-schaufee nach der Zuckerfabrik Deste wird hiemit auf das Strengste unter sagt.

Zuckerfabrik Deste.
Der Vorstand.

Braunkohlenwerk.

Familienverhältnisse halber soll eine gut rentirende Braunkohlengrube nahe bei Leipzig vortheilhaft verkauft werden. Dieselbe liefert Stückkohle (3 Sorten), Füll- und Streichkohle bei gesichertem Absatz. Wasser sehr gering, so daß die Dampfmaschine nur die halbe Zeit arbeitet. Der Abbau ist so günstig, daß fast kein Holz gebraucht wird. Gewünschten Falls bleibt einer der jetzigen beiden Theilnehmer im Geschäft, so daß also auch der halbe Antheil abgegeben wird. Reflectanten belieben sich portofrei an den Obersteiger **Seentrich** in Borna bei Leipzig zu wenden.

Apotheker-Lehrlingsgesuch.

Ein mit der nöthigen Schulbildung versehenen junger Mann findet in einer größeren Apotheke eine Stelle als Lehrling. Näheres durch **Robert Pilz** in Halle a/S.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämmtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brüsk Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Die Stelle eines Kutschers auf dem Rittergut Schaaßedt ist besetzt.

Zum 1. Januar 1867 wird auf der Domaine **Wendelstein** bei Rosleben eine in der Milchwirthschaft erfahrene zweite Wirthschafterin gesucht. Anmeldungen nebst Zeugnissen werden brüsk gewünscht.

Kartoffelstärke.

Ein bekannter und respectabler Kaufmann in Hamburg wünscht in diesem Artikel einen leistungsfähigen Fabrikanten zu vertreten. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gef. Offerten unter R. J. 911, besondern **Haasenstein & Vogler** in Hamburg.

600 G rote Kartoffeln, beste Qualität, liegen zum Verkauf Domprediger-gasse Nr. 913 in Naumburg a/S.

Neuen Genuß. Citronat, Grünen u. schwarzen Thee, Vanille, Gelatine, Chocolade von **Jordan & Timaeus** in Dresden empfehlen
Helmhold & Co.

Für Wiederverkäufer

C. F. Bitters Engros-Lager von

Puppen, gekleidete, Spielwaaren auf Balg, Puppenköpfen, Spielwaaren in Schachteln, Puppenbälgen, Blechspielwaaren, Wachst-Täufelingen, Gummispielwaaren, Schlaf-Täufelingen, Gesellschaftsspiele, Badekindern, Neue Pariser Spielwaaren

in reicher Auswahl zu billigen Preisen gr. Ulrichsstr. 42, 1ste Etage.

Der gerichtliche Ausverkauf

von Herrenkleidungsstücken

im rothen Thurm-Anbau 9/10 dauert nur noch bis Ende dieser Woche. Die Restbestände werden unter Taxe verkauft.

Ludwig Deichmann,

Verw. der Grunsfeld'schen Concurs-Masse.

Gerichtlicher Verkauf von Patent-Kohlensteinen.

Die zur **P. Colberg'schen** Konkurs-Masse gehörigen, aus der als vorzüglich anerkannten **Rietlebener Stückkohle mittelst Dampfkraft gefertigten Patent-Kohlensteine** empfehle ich als ein vortrefflich bewährtes Brennmaterial zur gefälligen Abnahme.

Bestellungen werden in meinem Comtoir, gr. Ulrichstraße 14, entgegen genommen.
Fr. Herm. Keil,

Verwalter der **P. Colberg'schen** Konkurs-Masse.

C. A. Schnabel (Markt 10, Hôtel garni „z. Börse“)

empfiehlt zu den billigsten Preisen in bester Güte:

alle Sorten **Leinwand**, weiße und gedruckte Taschentücher, Handtücher und Tafelgedecke; **Bettdecken**, **Bettdecke** und **Federleinen**. **Bunte Ueberzugszeuge** in **Leinen** und **Halbleinen**; **Shirtings**, **Ginghams**.

Leinene **Oberhemden** von 2 Th. an.

Lager neuer **Feingarnfeder** und **Daunen**.

Lager fertiger neuer **Betten** in **Bettrell**, **Federleinen** und **Bettbarchent**.

Große geräucherte Rügenwalder Gänsebrüste u. Keulen empfiehlt
C. Müller.

Hülsenfrüchte,

als: **Erbfen**, **Bohnen** und **Linsen**, dies Jahr besonders feinhülfig und gut kochend, empfiehlt
J. H. Keil.

Geschälte Erbsen
J. H. Keil,
große Klausstraße.

Besen

in größeren Partien, wozu eine Sendung bei **Harn Zoern & Steinert** in **Halle a/S.** eingetroffen, hat, um damit zu räumen, besonders billig abzulassen
F. W. Boerner
in Crossen bei Zeig.

Gummi elasticum, **Radirgummi**, **Streusand**, farbigen, **Gummi-arabicum**, **Flüssigen Leim**, für Büreaux, billigst bei

Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.

Geachte Decimal-Brückenwaagen und **Gewichte** unter Garantie billigst bei
Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.

Eine **Molkerei** von circa 50-100 Kühen wird noch zu pachten gesucht.

G. Sahn,
Polleben bei Sieleben.

Freie religiöse Versammlung in **Gerbstädt**.
Donnerstag den 29. November Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum „Goldenen Ring“ Vortrag vom Prediger **Elfner**.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Trüffel trafen soeben ein bei

C. H. Wiebach.

Vieler Sprossen und **Speckbücklinge** täglich frisch bei **C. H. Wiebach.**

Schöne frische **Thüringer Salzbutten** in 1/2 Lt. Stückchen sowie **Rübeln** ist billigst zu beziehen und Adresse bei **Fr. Senfel & Gaenert** zu erfragen.

Ein **Pianoforte** und ein **Flügel** von starkem, ausgezeichneten Ton und sehr guter Stimmung sind billig zu verkaufen in **Halle a/S.**, **kleiner Saanberg Nr. 16**, parterre rechts.

Stadttheater.

Mittwoch den 28. Novbr. zweite und letzte Gastvorstellung der **arabischen Künstlergesellschaft Beni-Zoug-Zoug** aus **Sahara**, bestehend aus 21 Personen. Bekanntlich durch ihre Gastspiele in London, Paris, Wien, Petersburg etc. Den Anfang macht z. E.: **Eroberungen des Augenblickes**, dramatische Kleinigkeit in 1 Akt von **Tragan**. Hierauf: **Wenn die Preußen heimwärts ziehen**, **Sawant** in 1 Akt von **Satingre**. Zum Schluß: **Die letzte Fahrt**, Liebespiel in 1 Akt von **Stettenheim**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heut wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Halle a/S., den 27. November 1866.
Robert Cohn und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeiget hierdurch ergebenst an
C. Liebau und Frau.
Niemberg, den 27. November 1866.

Amerika.

Aus Amerika wird der „Indep. Belg.“ über die Wahlen zum Kongress geschrieben, daß die Radikalen selbst dann die Majorität haben würden, wenn die Südstaaten für den auf sie entfallenden Theil von 50 Abgeordneten nur Demokraten nach Washington senden würden.

Aus Mexiko selbst fehlen alle nähern Berichte und sind namentlich über das Verbleiben des Kaisers Maximilian die sonderbarsten Gerüchte verbreitet. Bald heißt es, der Kaiser befände sich in Orizaba, bald, er sei mit einem Postdampfer über New York nach London abgereist, endlich, er habe sich auf dem „Dandolo“ nach Oesterreich eingeschifft.

Aus der Provinz Sachsen.

— Helsta bei Eisleben. Auch unser Ort hat den 11. November in recht erhebender Weise begangen, indem mit der Friedensfeier eine besondere Festlichkeit zu Ehren der von der Armee, mit Ausnahme eines Einzigen, zurückgekehrten streitbaren Krieger — 59 an der Zahl — verbunden war.

— Langenfalza. Die sechs hannoverschen Aerzte, die sich noch hier aufhalten, bitten um milde Gaben für die 50 Verwundeten (30 Hannoveraner und 20 Preußen), die noch immer hier in Pflege sind, sowie für die Krankwärter, die seit dem Tage der Schlacht (27. Juni) ohne Unterbrechung in ihrem schweren Berufe thätig gewesen.

— Nordhausen. Wie die „Nordh. Zig.“ hört, sollen die noch fehlenden 7000 Thlr. Bausgarantie zur Nordhausen-Erfurter Eisenbahn so aufkommen, daß der Staat Sondershausen 5000 Thlr., die Stadt Sondershausen 1000 Thlr. und der Kreis Nordhausen 1000 Thaler übernehme.

findet dafür Anschluss an Mühlenthat, was wenig kostet und die Actien befreit. Ferner wird Nordhausen-Nordheim nicht durch die Magdeburg-Leipziger Gesellschaft gebaut, sondern durch den Staat, in dessen Hände die hannoversche Strecke ja bereits übergegangen.

— Erfurt, d. 24. November. Heute früh halb sechs Uhr schredeten die Sturmglöcker die Einwohner auf und das große, helle Feuerzeichen, das man alsbald am düstern Himmel wahrnahm, gab bei dem herrschenden heftigen Winde zu großer Besorgniß Anlaß.

Börse-Versammlung in Halle.

Halle, am 27. November 1866.

Presse mit Ausschluß der Courtag.

- Weizen: 170 A. 77-79 N. bez.
Koggen: stiller, 168 A. 63-64 N. bez.
Gerste: angenehmer, 140 A. 47-49 N. bez.
Hafer: matter, 100 A. 25-25 1/2 N. bez.
Hallenfrüchte: Bohnen bis 70 N. bez., Erbsen 60-84 N. bez.,
Victoria-Erbsen 75 N. offerirt.
Kümmel: bis 13 N. bez.
Fenchel: unverändert, 7 1/2-8 A. bez.
Wau: in eiser Hand geräumt.
Delsaaten: weichen, Raps 86-88 N. bez., Datteln 60-70 N. bez.
Stärke: unverändert 8 N. gehalten.
Spiritus: Kartoffel loco 17 1/2 N. bez.
Rübböl: flau und geschäftslos.
Solaröl und Erdöl: still bei unveränderten Preisen.
Kohlsücker: Produzenten zurückhaltender, Preise ab und zu 1/12-1/8 N. höher bezahlt; Exportgeschäft geht nicht mehr coulant vor.
Syrup: 30 N. Termine höher.
Pflaumen: still.
Kartoffeln: Speise, 16-17 N. bez.
Dalkuchen: 1 1/2 N. bez.
Futterartikel: wie zuletzt.
Wasserfrachten: sind bei gutem vollem Wasser billiger und Verschiffungen in gutem Gange.

Marktberichte.

Halle, d. 27. November. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuß. Sölde auf der Börse. Weizen 3 A. 6 1/2 N. bis 3 A. 8 1/2 N. Roggen 2 A. 19 1/2 N. bis 2 A. 20 1/2 N. Gerste 1 A. 28 1/2 N. bis 2 A. 1 1/2 N. Hafer 1 A. 1 1/2 N. bis 1 A. 1 1/2 N. Senf 9 N. bis 1 A. 5 1/2 N. Langstroh pr. Schock a 1200 lb 7-7 1/2 A. Die Vieh-Verwaltung Magdeburg, d. 26. November. Weizen 80-79 A. pr. Scheffel 84 A. Roggen 78 1/2 A. Gerste Lande 53 1/2-43 A. pr. Scheffel 70 A. Hafer 29 A. pr. Scheffel 50 A. Kartoffeltritus, 8000 1/2 Eralles, loco ohne Faß 17 1/2 A. Nordhausen, den 26. Novbr. Weizen 2 A. 20 1/2 bis 3 A. 5 1/2 N. Roggen 2 A. 10 1/2 bis 2 A. 20 1/2 N. Gerste 1 A. 20 1/2 bis 2 A. 3 1/2 N. Hafer 1 A. 25 1/2 bis 1 A. 1 1/2 N. Rübböl pr. Str. 15 A. Leinöl pr. Str. 15 1/2 A. Berlin, den 26. Novbr. Weizen loco 70-80 A. nach Qualität, Lieferung pr. Nov. 78 1/2 A. bez., Nov./Decbr. 78 A. pr. April/Mai 80 1/2-81-80 1/4 A. bez., Mai/Juni 81 A. pr. Roggen loco 70-80 A. bez., 53 1/2-58 A. pr. Nov. 58-57 A. bez., Nov./Dec. 57-58 1/2 A. bez., Dec./Jan. 57 1/2-55 1/2 A. bez., Frühj. 55 1/2-54 1/2 A. bez., Mai/Juni 53 1/2-55 A. bez. Gerste große und kleine, 46-54 A. pr. 1760 Pfd. Hafer loco 28-29 A. Hölz. 28 1/2 A. ab Bahn bez., Nov./Dec. 28 1/2 A. pr. Dec./Jan. 28 1/2 A. pr. Frühj. 28 1/2 A. bez., Mai/Juni 29 A. pr. D. l. e. n. Rommaare 64-72 A. pr. Futtermare 68-64 A. pr. Rübböl loco 12 1/2 A. pr. Nov. 12 1/2-12 1/2 A. pr. Dec. 12 1/2-12 1/2 A. pr. Jan. 12 1/2 A. pr. April/Mai 12 1/2-12 1/2 A. pr. Mai/Juni 12 1/2 A. pr. Spiritus loco 14 A. pr. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 A. bez., Nov. 17 1/2 A. bez., Nov./Dec. 16 1/2 A. bez., Dec./Jan. 16 1/2 A. bez., Mai/Juni 17 1/2 A. bez. Weizen unverändert, Termine höher bezahlt, Hölzern ruhiger, gelind, 10 O. Ctr. Nov Roggen in d. hiesiger Waare sind die Preisen ziemlich belanglos gewesen, fanden jedoch auch gutes Placement, namentlich sind keine Waaren beibehalten und verhältnismäßig hoch bezahlt. Termine erstreckten über Sonntags-Gourten mit guter Frage und wurde hierzu auch Mehreres gehandelt. Im Verkauf traten aber zu den erdösten Notierungen große Verkäufer auf, besonders in Realstationen, wodurch Preise in weitestem Maße getrieben und wesentlich niedriger als vorerwähnt schließen, gelind 7000 Ctr. fanden coulant Aufnahme. Hafer loco billiger offerirt, Termine flau, gelind, 800 Ctr. Rübböl gab neuerdings im Preise ca. 1/2 A. pr. Ctr. nach, da das Angebot von effektiver Waare reichlicher, eben so auch für Termine Abgeber zahlreicher vertreten waren. Schluß wieder fest, gelind, 200 Ctr. Spiritus gleichfalls mit Roggen fest und höher einlegend verflaute im Laufe des Marktes und fand Preise schließlich niedriger als Sonntag, gelind, 20,000 Quart.

Dreslau, d. 26. Novbr. Spiritus pr. 9000 Pfd. Eralles 16 1/2 A. bez. u. Str., 1/2 A. Weizen, weißer 83-99 A. gelber 82-83 A. Roggen 67-70 A. Gerste 50-59 A. Hafer 31-34 A.
Stettin, d. 26. Novbr. Weizen 75-85, Nov. 85 A. pr. Nov./Dec. 83, Frühj. 85 1/2 A. bez., Roggen 57-59, Nov. 57 1/2-58 1/2 A. bez., Nov./Dec. 55 1/2-56 1/2 A. Frühj. 54 1/2 A. bez., Rübböl 12 1/2 A. bez., Nov. 12 1/2 A. bez., Nov./Dec. 12 A. pr. April/Mai 12 1/2 A. bez., Spiritus 16 1/2-18 A. pr. Nov. 16 1/2 A. bez., Nov./Dec. 15 A. Frühj. 16 1/2 A. bez.
Hamburg, d. 26. Novbr. Getreidemarkt stille. Weizen auf Termine flau, pr. Nov./Dec. 6000 Pfd. netto 154 B. pr. Ctr. pr. April/Mai 83 A. bez., pr. Nov./Dec. 6000 Pfd. pr. Ctr. pr. 80 A. pr. Dec./Jan. 80 A. pr. 84 A. pr. Ctr. Del geschäftslos, loco 26 1/2 A. pr. Mai 27 1/2 A. pr. Regen.
London, d. 23. Novbr. Englischer und fremder Weizen zu höchsten Montagspreisen verkauft. In Gerste gingen Verkäufe langsam vor sich. Hafer fest, gute alte Waare zu höchsten Montagspreisen gefragt. — Triebes Wetter.

1866. Frau. tern Jun. d Frau. 1866.

Nachrichten aus Halle.

Am 27. November.

— Viele unrer Leser, welche den Mittheilungen des Dr. Heinrich Hoffmann über amerikanische Ereignisse und Zustände in dieser Blatte mit anerkennendem Interesse gefolgt sind, wird es mit einiger Theilnahme erfüllen, wenn sie erfahren, daß der junge strebsame Mann, ein Sohn des hiesigen früheren Schuldirector Hoffmann, in der fernem neuen Heimath aus diesem Leben abgerufen worden ist. Ein an den beklagenswerthen Vater gerichteter Brief des Advokaten D. E. Leeds in Philadelphia brachte heute die erschütternde Nachricht:

„Dr. Heinrich Hoffmann, Ihr einziges Kind, ist nicht mehr; er schläft den ewigen Schlaf. Gestern den 10. Novbr. 1866, Nachmittags 2 Uhr haben wir ihn auf dem Gottesacker zur Ruhe gelegt. Es thut mir sehr wehe, Ihnen diese traurige Botschaft zu melden, welche Ihnen viel Freude für die Zukunft rauben muß. Ich kann es mir wohl vorstellen, was es heißt: ein entlauchter Stamm zu sein.“

Theater in Halle.

Wegen Krankheit eines der hervorragenden Mitglieder unserer Bühne erlitt das Repertoire vergangene Woche mehrfache Störungen. Auch die Aufführung des angekündigten Kleist'schen Schauspielers mußte aus diesem Grunde, hoffentlich nicht für so lange Zeit, vertagt werden. Die musikalische Woe herrschte fast ausschließlich. Wir haben wiederholungen der Pöpselchen Woe, „Klein Gebl“, in welcher unsere komischen Kräfte mit Glück und Anstand das eigenmächtige Fähr der Thätigkeit bewegten, von dem alten guten Döber'schen Lustspiel „Mosenmüller und Finken“, von dem Solpein'schen „Recht und Döcher“, endlich von dem drassischen „Schwager Spürnas“. An Novitäten begegneten wir zu unserm Erstaunen der Woe von Fickler (aus dem Französischen): „Die Dödre ist ein Schmarren“, einem Werke, dem die keusche Muse entleiden den Rücken kehrt und gegen dessen Aufführung auf deutschen Bühnen wir Protest einlegen. Das zweite Novität dieses Abends, ein seltsamer Fisch-aakt, machte in uns die Befürchtung rege, daß wir die drei Kreuze, mit welchen der Autor sich bezeichnend hatte, auch hinter sein Werk setzen müßte. Indessen fanden wir in dem kleinen Lustspiele eine interessante Woe, nämlich die Entwicklung der Antwort auf die Frage: Mit welchem Rechte vertheilt ein Rechtsanwält den Verbrecher? Die Charakterführung derselben ist zwar nicht gründlich und befriedigend genug gelungen, die Charaktere sind nicht correct und nicht immer in der Wirklichkeit möglich, der Dialog spricht dagegen sehr an und das ganze amüset durch eine gewisse Spannung und dramatische Situation. Gespielt wurde ziemlich gut: Hr. Mebel gab den Mörder, Fr. Böhm Agnes, Hr. Carl Schmidt den Advokaten, Herr Altkrad den Gauner Greif. Für Letztern wünschen wir ein etwas mehr satzsonniges Aussehen, damit seine Erscheinung im Hause Reichlich überpaßt möglich ist. — Die Vorstellung eröffnete der Kläger'sche Solodör: „Der Garberobes gettel“, welcher von Frau von Proschy mit Virtuosität ausgeführt wurde.

Musikalisches.

In der gestrigen Nummer der hallischen Zeitung wird unter einem „Eingeklandt“ die Aufführung des Mozart'schen Requiem's durch die Singakademie rühmend erwähnt, ein Urtheil, gegen welches wir, besonders soweit es den erbaulichen Eindruck betrifft, nichts einzuwenden haben. Wir sind gewöhnt von dem genannten Verein nur Tadeliges zu erwarten, und auch bei dieser Aufführung müssen wir gestehen, von den Leistungen im Allgemeinen sehr befriedigt zu sein. Indes können wir nicht umhin, in den folgenden Zeilen einige Bemerkungen auszusprechen, von welchen wir hoffen, daß sie nicht ganz unangenehm erklunden werden; nicht als ob gerade die diesmalige Ausführung dazu ganz besondere Veranlassung gegeben hätte, sondern weil wir glauben, etwas nicht länger verschweigen zu müssen, was der Sache selbst förderlich sein könnte. — Es ist wahr, daß sich wenige Vereine finden werden, welche die schweren Aufgaben, denen sie sich unterziehen, mit so viel Eifer angreifen, und mit so kräftigem Verhältnisse durchführen, als die hiesige Singakademie; — auf die Verdienste des Herrn Dr. Kraus brauchen wir hier nicht erst aufmerksam zu machen — es ist wahr, daß dieser Verein in Bezug auf musikalische Kunst, besonders um die von Bach und Händel nicht ohne Verdienst ist. Jedoch möchten wir zu bedenken geben, daß für musikalische Produktionen nicht bloß Seele, sondern auch eine gewisse Technik erforderlich ist, und daß die letztere zu Gunsten der ersteren nicht gänzlich vernachlässigt werden darf. Es wird jedem Zuhörer auffallen sein, daß der Sopran die wirkliche Höhe hoher Töne selten erreichte, und daß abgesehen davon dieselben fast stets gepfeift klangen. Der Grund hiervon lag offenbar darin, daß die Sängerinnen, statt den Ton bestimmt einzulegen, ihn lieber intonirten und hinausschleiften. Eingänge im Requiem wie Nr. 4 (rex tremenda majestatis und salva me fons pietatis im drittelsten Satz u. a.) ließen deshalb unbedingt eine größere Bestimmtheit wünschen. Dürfen wir noch auf einige andere Mängel aufmerksam machen, so möchten wir erinnern, daß auch die Aussprache der Worte und besonders der Vokale — ein Fehler, der auch bei der Sopransolofimme zu rügen wäre — nicht derartig vernachlässigt werden sollte, daß es selbst mit dem Textbuche in der Hand zuweilen unmöglich war den Worten des Gesanges zu folgen. Ferner wäre wohl zu wünschen, daß auf die Figuren ein wenig mehr Sorgfalt verwendet werden möchte. Wir glauben bestimmt, daß, wenn die Figuren differenzierter gelungen wären, manche Partien, und vorzüglich die Fugensätze, keinen so verworrenen Eindruck gemacht hätten, wie es in der That der Fall war. Hier heißt sich bisweilen ein rechttes Mißverhältnis zwischen Darseller und Gesangsstimmen heraus. Denn das Darseller soll doch, wenn es auch noch so selbstständig wirkt, vorherrschend nur begleiten; hier trat aber der umgekehrte Fall ein, daß das Darseller dominierte, begleitet von einer nicht deutlich erkennbaren Tonmasse der Gesangsstimmen.

Wir sind nun weit entfernt zu glauben, daß die eben erwähnten Uebelstände dem Dirigenten des Vereins entgangen seien — wir erinnern uns in mancher Probe eben dieselben Uebelstände aus dem Munde derselben gehört zu haben — und sind ebensowohl entfernt, denselben die Einübung dieser rein technischen Sachen zumuten zu wollen; sondern wollten nur fragen, ob es nicht möglich wäre, daß die Mitglieder selbst, indem sie diesen Punkten ihre Aufmerksamkeit zuwenden, dem Dirigenten seine ohnehin schweren Aufgaben erleichtern möchten.

Was die einzelnen Stimmen anlangt, so waren die Männerstimmen jedenfalls richtiger, als die des Sopran und Alt. Letzterer war überhaupt selten hörbar, und verschwand selbst in Einklang mit Requiem n. 12 cum sanctis suis etc. n. 8 quam olim Abraham u. a. vollständig.

Die Solofimmen waren in dem Quartett n. 11 Benedictus, qui venit etc. sehr schön, und läßen auch im Uebrigen ihre Aufgabe genügend — daß der Tenor in n. 5 einige Takte (Sed tu bonus fac benigne) ausfallen ließ, übergehen wir. Die Stimme des Herrn Kraus war in dem Solo Tuba mirum etc. doch zu schwach. Freilich wissen wir recht wohl, daß es eine ungewöhnliche Stärke des Organs erfordert, mit der Hofkapelle Duett zu singen.

Das Darseller endlich war wie immer tüchtig. Wir müssen wir uns wundern, wie in der Einleitung und am Schluß des Bach'schen Cantatenatzes derartige Schwankungen vorkommen konnten, daß die Instrumente untereinander um mindestens einen halben Taktschlag differirten.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 28. November:

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Ab. 6 Bibelstunde Diac. Bindernelle.
 Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.
 Universitäts-Bibliothek: Am. 2—4 (f. d. Stud.).
 Zoologisches Museum: Am. 1—3 im Universitäts-Gebäude.
 Königl. Darlehnskasse: Geschäftstlokal im Königl. Bantgebäude. Der Vorstand ist in den Bockentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend.
 Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben.
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Am. 8—2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlam 10 a.
 Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—8 Bräuerstr. 13.
 Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lube“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 15.
 Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
 Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schüller's Restauration.
 Stenographischer Verein nach Gabelberger: Ab. 8 auf „Preßler's Berg“.
 Juristischer Verein: Ab. 8 Sitzung im Stadtschießgraben.
 Vortrag des Prof. Dr. Gofche über Schiller. Ab. 6—7 im Volksschulgebäude.
 Männerchor: Ab. 8 Uebungsstunde in „Schüller's Restauration“.

Theater: Letzte Gastvorstellung der großen arabischen Künstlergesellschaft Beni-Zoung-Zoung aus der Wüste Sahara. Dazu: „Eroberungen des Augenblicks“ und: „Wenn die Preußen heimwärts ziehen“ (1. Ansetze).

Badel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (O = Courtezzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 3 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P), 6 U. Am. (S).
 Leipzig 6 U. 15 R. Am. (G), 7 U. 35 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (S), 1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (S), 9 U. Am. (P), 1 U. 10 R. Am. (P), 6 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. t. Leipzig), 7 U. 15 R. Am. (S).
 Nordhausen 7 U. 50 R. Am. (G), 1 U. 35 R. Am. (G), 1 U. 15 R. Am. (S), 1 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P — bis Gotha), 1 U. 21 R. Am. (S).
 Personenzug. Abgang von Halle nach: Eilenburg 9 U. Am. — Eisleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. November.

Kronprinz. Hr. Rittergutsherr v. Knoblauch v. d. Holz. Die Hrn. Kaufm. Hier a. Naumburg, Betting a. Magdeburg, Langenbach a. Worms a. Rh., Sorning a. Stettin, Seiler a. Altenburg.
 Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Rohrer a. Lindeburg, Böhm a. Berlin. Hr. Lehrer Müller a. Bremen. Hr. Fabrik. Planer a. Metane. Hr. Insp. Schröder a. Eibef. Hr. Rent. Schmidt a. Breslau.
 Goldner Ring. Hr. Verh.-Jup. Stein a. Breslau. Hr. Archt. Hmann a. Königsberg. Hr. Landwirth Krüger a. Münselohra b. Bleicherod. Die Hrn. Kaufm. Berger a. Leipzig, Strom a. Bursfelde, Hempel, Bunge u. Diekmann a. Berlin, Eggert a. Suttgart, Römer a. Frankfurt.
 Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Gühner a. Berlin, Fiegel a. Chemnitz, Knauth a. Frankfurt, Sommerfeld a. Wülheim, Kaiser a. Magdeburg, Regel a. Nordhausen, Neipel a. Düsseldorf, Hartmann a. Bremen.
 Stadt Homburg. Hr. Reg.-Math. Altpien a. Magdeburg. Hr. Rent. Nieman a. Göttingen. Die Hrn. Landwirths Vogelsel a. Alleben, Meber a. Halberstadt, Wafel a. Münselohra. Hr. Kamrthel. Dönike a. Brandenburg. Die Hrn. Kaufm. Löwisch a. Offenbach, Gohn, Gütentag, Hango u. Landberg a. Berlin, Mittag a. Magdeburg, Hellmuth a. Nürnberg, Übers a. Darmstadt, Goldschmidt a. Mühlhausen, Werther a. Nordhausen, Weidt a. Frankfurt a. M., Simon a. Leipzig.
 Rente's Hôtel. Die Hrn. Kaufm. Buchheim a. Lebnitz, Schöberg a. Pagen, Bürtner a. Dranienburg, Repp a. Berlin. Hr. Ober-Jup. Brühn a. Hannover. Hr. Rittergutsherr. Schermer a. Neubaus. Hr. Dir. Janore a. Weimar. Frau Johanna. Beck u. Hr. Kaufm. Strauß a. Mainz.
 Goldne Rose. Hr. Aeffsor Dannes a. Naumburg. Die Hrn. Kaufm. Hofmann a. Mainz, Münemann a. Nordhausen. Schüler Müller a. Chemnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	328,22 Par. L.	329,05 Par. L.	330,30 Par. L.	329,22 Par. L.	
Dampfdruck . . .	2,20 Par. L.	2,41 Par. L.	2,10 Par. L.	2,24 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	83 pGt.	87 pGt.	82 pGt.	84 pGt.	
Luftwärme . . .	3,1 G. Am.	3,7 G. Am.	2,8 G. Am.	3,2 G. Am.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 27. November 1866.
 Spiritus. Tendenz: schwankend. loco 17 1/2, November 16 1/2, November-December 16 1/2, April/Mai 16 1/2, Oct. —
 Roggen. Tendenz: flau. loco 56 1/2, 56 1/2, November 56 1/2, November/December 56 1/2, Frühjahr 54 1/2.
 Mühl. Tendenz: fester. loco 12 1/2, November 12 1/2, April/Mai 12 1/2.

Kunst-Notiz.

Allen Freunden eines gesunden Humors steht am Freitag ein voraussichtlich recht heiterer und genussreicher Abend bevor. Der Gesangs- und Genre-Komitee Herr Eugen Hübsch vom Woltersdorff-Theater in Berlin trifft, wie wir hören, auf seiner Durchreise hier ein und wird im Verein mit der anerkannt tüchtigen Capelle unseres Musikdirectors J. J. von Rocca'schen Etablissement eine große humoristisch-musikalisch-dramatische Soirée im Genre des berühmten französischen Komikers Leaffor veranstalten, auf welche das Publikum aufmerksam zu machen wir für unsere Pflicht halten. Es geht Herrn Hübsch der Ruf voraus, gerade im Genre Leaffor's ungleich mehr Tüchtiges zu leisten, und wird nach uns vorliegenden Berichten an ihm ebensowohl die Fertigkeit aller Dialekte, so wie drassischer Vortrag und aber vornehmlich schneller Wechsel gerühmt. Das uns vorliegende Programm bietet nur neue Proben und glauben wir in Hinblick dessen einem jeden Besuchenden einen recht ergötzlichen Abend verbürgen zu können.
 D. R.



Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,

1. Abtheilung,

den 21. November 1866 Nachmittags 5 Uhr.
Ueber das Vermögen des Cantors und Grundbesizers **Ernst Joseph Friedrich Krieg** zu Dürrenberg ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der ZahlungsEinstellung auf den 30. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Woelfel** zu Lützen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefördert, in dem auf

den 7. December d. J.

Mittags 12 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Hindfleisch** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiz der Gegenstände bis zum 7. Januar 1867 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besiz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgehabten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefördert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 7. Januar 1867 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. Januar 1867

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Hindfleisch** im Terminszimmer Nr. 9 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Zustirath Sunger** hier und **Herrfurth** in Wehlitz, die Rechtsanwälte **Wegel, Bis** und **Klinhardt** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Merseburg, den 22. November 1866.

Königl. Preuss. Kreisgericht,
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der **Jacob'schen** Konkursfache von **Bornitz** sollen die zur Stärkekfabrik zu **Drauschwitz** gehörigen Utensilien, namentlich:
ein Göpel mit Transmission,
eine Duesche,
eine Abpülmachine,
eine Duntmaschine,
vier Bassins,
ein Quilbassin,
Sechsfass, Rinnen, Quellbottiche, Trockenhorden, eine Copierpresse, eine Brückenwaage mit Gewichten, Defen und andere Effekten,

in dem dazu bestimmten Termine
am 13. December 1866
von Vormittags 10 Uhr ab
an Ort und Stelle im **Nittergute** zu **Drausch-**

witz öffentlich meistbietend gegen Zahlung in preuss. Couant verkauft werden.

Zeit, am 22. Novbr. 1866.

Königl. Kreisgericht.

4000 \mathcal{R} werden auf ein hiesiges Grundstück, welches auf Höhe von mehr als 19000 \mathcal{R} gegen Feuerschaden versichert ist, zur ersten Hypothek sofort oder zu Neujahr k. J. gesucht durch den Rechtsanwalt **Krukenberg**.

Auction.

Montag den 3. December cr. und folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich in dem Hause „**Garz Nr. 4**“ die zum Wittwe **Cesky'schen** Nachlasse gehörigen Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Wäsche, Gold- u. Silbersachen, Haus- u. Wirtschaftsgewerbe etc.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Rugholz-Verkauf.

Ganz trocken aus dem Schuppen sind noch sehr preiswürdig zu erlangen 2000 Cubitfuß 1-60. stark fester Brett von 11, 13 und 15 Fuß Länge. 300 Cubitf. Kieferne Spündebrett, sowie eichene und rothbuche Posten bei **Fr. Seiler** in der Leichdammühle bei **Gräfenhainchen**.

Holz-Auction.

Mittwoch den 5. December von früh 10 Uhr an sollen 50 Stück **Rugholz**, 50 Stück **Erlern** und **Grünweiden** meistbietend unter Bedingungen verkauft werden. Käufer wollen sich im hiesigen **Gasthause** versammeln.
Göttnich an der **Fuhne**.

Wilhelm Sennig.

Holz-Auction!

Auf den 5. December d. J. Vormittags 10 Uhr sollen in dem **Schmidt'schen** Gutsgarten zu **Wieslau** eine Partie **Erlern**, **Rüstern** und auch einige **Eichen** (größtentheils **Rugholz**) öffentlich versteigert werden.
Löbejün, den 25. November 1866.

Anfin, Auct.

Bachhausverkauf.

Ein in einer größeren Stadt in einer frequenten Straße gelegenes, zweistöckiges Bachhaus mit zwei Kellern und einem Morgen Garten, welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, und in welchem die Bäckerei schon längst betrieben wurde, soll eingetretener Familienverhältnisse halber mit sämtlichen Bäckereiuensilien und den vorhandenen Brennmaterialien sofort für 3000 \mathcal{R} . mit $\frac{1}{2}$ Anzahlung verkauft werden durch
den Expedienten **C. Koelbel** in **Duerfurt**.

Hausverkauf.

Ein in der besten Lage einer thüringischen Provinzialstadt befindliches geräumiges Haus von 10 Stuben etc., mit großem Hofraum, Stallung für 12 Pferde, Dorfreichplatz incl. vollständiger Einrichtung, günstig gelegener Thor-Einfahrt u. s. w. soll Familienverhältnisse halber unter vortheilhaften Bedingungen sobald als möglich verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich zum Betriebe der Landwirtschaft, sowie zu jedem anderen Unternehmen ganz vorzüglich.

Näheres zu erfahren beim **Böttchermester Schimpf** in **Merseburg**, auf dem Sande.

Familien-Verhältnisse halber soll die holländische Windmühle nahe bei **Weimar** verkauft werden. Die Mühle besteht aus 2 Mahlgängen und einer Schneidemühle, mit geräumiger Wohnung, Stallung und Scheune, nebst 4 Acker an der Mühle gelegenen guten Lande mit schönen Obstbäumen; es kann auch Brodbäckerei mit betrieben werden.
Gottl. Letsch.

Für ein lebhaftes Material-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Utensilien versehenes **Commiss** gesucht. Näheres unter **F. S.** poste restante **Merseburg**.

Lüch. Landwirtschaftlerinnen v. 24, 27, 30, 35, 38 und 50 Jahren, mit 10jähr. Attesten, Kochmamsells, Jungfern, Stubenmädchen, Kellner, Kellnerburichen, zuverl. Kutsher, Knechte weiß nach **Fr. Winneweiß**, **Barthelstr. 16**.

Taubstummen-Anstalt.

Donnerstag den 29. November Nachmittags 2 Uhr findet im Lokale obiger Anstalt, **Jägerplatz Nr. 9**, die diesjährige öffentliche Verlosung statt, zu welcher die Losinhaber ergebenst eingeladen werden. Die Empfangnahme der Gewinne wird nicht am Tage der Verlosung geschehen, sondern erst Sonnabend den 1. December und die nächsten 8 Tage von früh 9 bis Nachmittags 4 Uhr.

Bei Herrn Kaufmann **Kizing**, **Schweersstraße Nr. 43**, wird eine Liste der Gewinnlose am 1. December ausgelegt sein.

Halle a/S., den 26. November 1866.

Kloß.

Commissstelle **A. B.** befeh. **Stückrath**.

Ein ordentlicher Kellnerburiche sofort gesucht. Das Nähere alter Markt Nr. 9, 1 Treppe.

Ein anständiges junges Mädchen, in der Landwirtschaft erpogen, sucht zur Stütze der Hausfrau zu Neujahr oder später Stellung. Das Nähere ist **Kaulenberg Nr. 5**, 1 Treppe, zu erfahren.

Ein gebildetes Mädchen in gelehrten Jahren, in der Wirtschaft sowie in allen weiblichen Handarbeiten geübt, welche Jahre lang in vornehmen Häusern conditionirte, sucht bei einer einzelnen Dame oder ähnliche Stellung. Näheres gr. Steinstr. 73, 2 Tr.

Eine Köchin, die perfect kochen kann und mit guten Attesten versehen ist, wird zum 1. Januar von einem einzelnen Herrn gesucht, jedoch muß es schon eine ältere Person sein. Die Stelle ist außerhalb in einer großen Stadt. Zu erfragen **Rannische Straße Nr. 1**, erste Etage.

Zu vermieten

1 Wohnung, bestehend aus 7 Stuben, 4 Kammern, Küche etc. **Königsstraße 15**, 2 Tr.

Angora-Fraugen

arbeitet gegen Einfindung der Angorafelle sauber und billig und sendet auf Verlangen vorher Proben

Herrn **Meissner** in **Zeig**.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Müller, zugleich Zeigarbeiter, sucht zu mögl. baldigem Antritt eine Stelle als Knappe oder Werkführer in einer größeren Mühle. Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Sig.** erbeten.

Unsern sehr geehrten Geschäftsfreunden diene zur gefäll. Kenntnissnahme, daß der seither mit der technischen Leitung unseres Baugeschäfts betraut gewesene **Maurermeister Herr W. Seidemann** nach gegenseitiger Uebereinkunft mit Ende des Jahres aus diesem seinem bisherigen Wirkungskreise heraustritt und an dessen Stelle unser **Maurermeister Georg Freymuth** bereits von jetzt ab sich dieser Beschäftigung unterziehen wird.

Wir halten uns auch unter dieser neuen Leitung bei vorkommenden Bauten angelegentlich empfohlen und bitten insbesondere, das dem Vater, dem verstorbenen **Maurermeister G. W. Freymuth** weiland in so vollem Maße zu Theil gewordene Vertrauen auch auf seinen Sohn, den **Maurermeister Georg Freymuth**, geneigtest übertragen zu wollen.
Gönnern, den 20. Noobr. 1866.

G. W. Freymuth's Erben
& **Uckermann**.

Materialgeschäfts-Verpachtung.

Ein flottendes Materialgeschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten durch den Expedienten **C. Koelbel** in **Duerfurt**.

Herzlicher Dank.

Dem Herrn **Vapour Fleischer** alhier und den Herren **Rittergutsbesizern** unserer Parochie, die uns am 18. November das unbefehrblich schöne Fest bereitet, ferner den **Jungfrauen**, die uns mit **Vorbeerfränzen** geschmückt, sowie **allen Denen**, die durch Wort und That zur Verherrlichung des Festes beigetragen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank. So lange wir leben wird uns das schöne Fest in dankbarer Erinnerung bleiben.
Die sämtlichen Krieger der Parochie Wallendorf und Kriegsdorf.

Handschuh in Glacé, Waschleder und Buchskin.

Cravatten, Shawls u. Schlipse empfiehlt billigst

H. Pfug, Leipzigerstraße 95.

Gemälde in Oelfarbenruck.

Bei **J. Fricke**, Barfüßerstraße 10, sind zu haben:

Christus am Delberge von Kase-lowfsky.

Der segnende Christus von Kase-lowfsky,

jedes Bild auf Blendrahmen 3' 1" hoch, 2' 3" breit 10 Thaler 10 Sgr.; eingerahmt 15 Thaler;

Luther, Melancthon, Calvin, Zwingli, jedes Bild auf Blendrahmen 3 Thaler.

Verpackung wird besonders berechnet.

Metachromotypie - (Abzieh-) Bilder empfiehlt in reichster Auswahl billigst

A. Hentze, Schmeerstraße 36

Wieder-Verkäufer erhalten hohen Rabatt.

Das seit langen Jahren berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Merseburger Bitter-oder Schwarzbier

wird ununterbrochen versandt.

Preis ab hier à Flasche 4 Sgr.; bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Pf. vergütet. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Merseburg a. d. Saale, 1866. **Carl Berger**, Stadtbrauerei.

Culmbacher Export-Bier

in Original-Eimer à 6 1/2 *fl.* feinsten Qualität empfiehlt die Bierhandlung von **G. Beyer**.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem seligen Manne **Eduard Förster** am hiesigen Orte betriebene

Destillations-Geschäft

unter der bisherigen Firma unverändert fortführe, und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Halle a/S.

Bertha verw. Förster geb. **Pigotsewitz**.

ROBES.

Ich unterzeichneter erlaube mir den hochgeehrten Damen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vor Kurzem wegen Heirathsverhältnissen meinen Wohnort von Geln nach Bötzig verlegte. Um mein Geschäft im Kleidermachen fortführen zu können, habe ich auch stets die neuesten Pariser Journale zur Ansicht und halte mich den geehrten Damen unter prompter und billiger Bedienung bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

M. Fleischer,

Hohegasse Nr. 53 in Bötzig.

Gaschofs-Verpackung.

Freitag den 7. December d. J. Vormitt. 10 Uhr soll der **Weber'sche** Gaschhof in Wallwitz am Petersberge nebst Materialhandel unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpackt werden. Bemerkung wird: daß im genannten Orte eine Zuckerfabrik, und die Pachtung zum 1. Januar 1867 zu übernehmen ist.

Im Aufstg:
Fr. Suther.

Für Zuckersabriken.

Knochenkohle, in den verschiedensten Nummern, hält wieder Posten am Lager die Knochenkohlen-Fabrik von **Ed. Beck** in Halle a/S.

Die **Riestädter** Stückkohle eignet sich wegen ihrer vorzüglichen Brennkraft und des sehr geringfügigen Aschenrückstandes ganz besonders zur Stubenheizung und erfreut sich wegen dieser trefflichen Eigenschaften schon seit längerer Zeit in den benachbarten Städten **Eisleben, Sangerhausen, Nordhausen** u. s. w. grosser Beliebtheit.

Durch den Bau der **Nordhäuser Eisenbahn** und die von mir unmittelbar am **Riestädter** Bahnhofe hergestellte Förderungs-Anlage hat sich die **Riestädter** Kohle schon jetzt in entfernteren Orten Eingang verschafft, und wird in **Leipzig** sowie hier am Platze der ungleich theureren **Böhmischen Braunkohle** gleich gestellt.

Ich habe mich daher veranlasst gefunden, den ausschliesslichen Debit meiner **Riestädter** Kohlen für **Halle** und Umgegend den hiesigen Herren **J. G. Mann & Söhne** zu übertragen, wovon ich das Publikum hierdurch benachrichtige.

Halle a/S., den 22. November 1866.

Der Banquier **Lehmann**.

Auf obige Bekanntmachung föhlich Bezug nehmend, laden wir zu Probe-Versuchen mit der **Riestädter** Stückkohle als vorzügliches Brennmaterial zum Haushalt ergebenst ein; die Läger halten mit trockener Kohle stets complet; ganze Wagenladung 68 To. Grubenpreis und Fracht Thlr. 29. 5 Sgr. (noch nicht 13 Sgr. pro To.); en detail 15 Sgr. pro To. ab uns. Zweiggesehäft am M.-L. Bahnhof. Anlieferung in's Haus à 2 1/2 Sgr. p. To. Halle, den 26. November 1866.

J. G. Mann & Söhne.

Die von der Regierung
Er. Majestät des Königs von Preußen genehmigte
und von der Stadt Frankfurt am Main

garantirte **151^{te} große Geld-Lotterie**,

in welcher unter 12500 Preisen und 11 Prämien
die von fl. 200,000 ev. 2 à 100,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 12,000, 3 à 10,000 u. s. f. gewonnen werden müssen, beginnt schon den 12. December d. J., zu welcher ganze Original-Loose zu 2 Thlr. 3. 13 Sgr., halbe zu 1 Thlr. 1. 21/2 Sgr., viertel zu 26 Sgr. und achtel zu 13 Sgr. direct zu haben sind durch die Lotterie-Collectur von

Samuel Goldschmidt, Frankfurt am Main.

NB. Pläne als Gewinmlisten sowohl, werden nach jeder Ziehung den geehrten Interessenten sofort franco zugesandt.

Am 10. December d. J.

Ziehung II ter Classe 148 ster

Hannoverscher



Lotterie.

Hierzu empfiehlt noch **Original-Loose**
ganze halbe
à 11 *fl.* 20 Gr., à 5 *fl.* 25 Gr.,

viertel
à 2 *fl.* 27 1/2 Gr.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste effectuirt, Gewinngeber u. amtliche Ziehungslisten sofort nach Entscheidung zugesandt.

Die Haupt-Collection
von
A. Molling in Hannover.

Im Verlag des **Bibliographischen Instituts** in Hildburghausen ist soeben —
auf Grund der neuesten politischen Eintheilungen — complet erschienen:

Meyer's grosser Hand-Atlas in 100 Karten, redigirt v. L. Ravenstein. In Mappe 12 1/2 Thlr., gebunden 15 Thlr.

Inhalt: 3 Astronom. Karten. — 2 Bl. Allgem. Geographie. — 2 Bl. Europa. — 4 Bl. Pyrenäen-Halbinsel. — 5 Bl. Frankreich. — 4 Bl. Grossbritannien und Ireland. — 3 Bl. Alpenhalbinsel. — 3 Bl. Balkanhalbinsel. — 9 Bl. Deutschland. — 16 Bl. Preussen und der nordd. Bund. — 6 Bl. südd. Staaten. — 9 Bl. Oesterreich. — 1 Bl. Centralalpenland. — 1 Bl. Niederlande. — 1 Bl. Dänische Halbinsel. — 3 Bl. Skandinav. Halbinsel. — 5 Bl. Europ. Russland. — 9 Bl. Asien. — 4 Bl. Afrika. — 8 Bl. Amerika. — 2 Bl. Australien. — 6 Bl. Statistische Tafeln.

Meyer's kleiner Hand-Atlas, Ausgabe für Preussen und die norddeutschen Bundesstaaten in 32 Karten. Gebunden 4 1/2 Thlr.

Inhalt: 1 Erdkarte. — 6 Erdtheilkarten. — 11 Europ. Staatenkarten. — Deutschland in 4 Bl. — 10 Preuss. Provinzialblätter. — 6 Bl. Statistische Tafeln.

NB. Diese sind jetzt die einzigen vollständigen Kartenwerke, welche alle wichtigen Veränderungen der neuesten Zeit bereits in sich aufgenommen haben.

Lotterie-Anzeige.

Zu den von Königl. Preussischer Regierung genehmigten **Hannoverschen** Landes-Lotterien, als: der 148. Hannoverischen und 139. Sösnabrücker

Lotterien,

deren Ziehungen in II. resp. I. Classe bevorzugen, sind noch Loose vorräthig

in der Haupt-Collection von

B. Magnus in Hannover.

Prospecte und Gewinnlisten werden auf Verlangen franco übersandt und jede Auskunft bereitwillig erteilt.

Feinste **Pommersche** Landschweine, passend zum Hauschlachten, sind zum Verkauf angekommen im

Gaschhof „Zum weißen Kopf.“

Saferpreis-Verkauf Börmlich Nr. 47-

Hülfen sind zu haben Steinweg 17.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in **Pritschöna** Nr. 14.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Wiedersdorf** Nr. 1.

Eine große hochtragende Kuh steht zu verkaufen auf dem Gute Nr. 5 in **Kaltenmark**.

Mehrere **Spock Langstroh** liegen zum Verkauf in **Siebichenstein**, **Wittkindstraße** Nr. 22.

Ein **Arbeitspferd** verkauft

Landsberg Nr. 57.

Eine noch gut im Stande erhaltene **Reinigungs-Maschine** nebst **Zuberöfen** billig zu verkaufen in **Dörstewitz** Nr. 25 b. **Kauchhüdt**.

Gummischuhe, acht franz., 1. Qual.,
für Damen à Paar 20 Sgr., für Herren 25 Sgr., sowie ältere Jahrgänge à Paar 15 — 20 Sgr.
in großer Auswahl bei
Friedrich Arnold am Markt.

Cocosmatten, abgepaßt und von der Elle in allen Größen billigst bei
Friedrich Arnold am Markt.

Meubles aller Art, elegant, gut und billigst in der Köhler Brunnen-gasse
am Markt.
Schönemann, Tischlermeister.

Leipzigerstraße 9,
im früher **Gebrüder Alkan'schen Laden,**
wird der **Ausverkauf** von verschiedenen **Schnittwaaren**, reinwollenen
Shawls und **Tüchern** für Herren und Damen, sehr schönen **Fanchons**,
Hauben, verschiedensten **Shawls** und verschiedenen anderen Sachen zu bedeutend herabge-
setzten Preisen fortgesetzt.
9. Leipzigerstraße 9, im früher Gebr. Alkan'schen Laden.

Hermann Ruffer, große Steinstraße 67,
empfehlen sein gut sortirtes Lager von
Galanterie-, Korb- und Spielwaaren.

Echt Lairig'sche
Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate und Präparate,
auf sechs deutschen und außerdeutschen Ausstellungen prämiert,
können auf Grund zwölfjähriger Erprobung
allen Familien, besonders aber **Gicht- und Rheumatismausleidenden**,
die Fabrikate zu Unterkleidern vom Kopf bis zum Fuß, die Watte zum Umhüllen gicht-
franker Glieder, sowie bei rheumatischem Zahnweh und kalten Füßen, die Präparate zu Ein-
reibungen, Inhalationen und Bädern bestens empfohlen und das hier Gesagte durch Hunderte
vollgültiger Zeugnisse belegt werden.
Vorräthig in Halle a/S. bei Friedr. Arnold am Markt.

Brust-Schmerzen und damit verbundener **Reiz- oder Keuchhusten**
können für den Allgemeinzustand der Patienten sehr nachtheilige Folgen haben. Schon oft wurde
uns der Beweis geliefert, welche günstigen Resultate der Genuß des **weißen Brust-Syrups**
aus der Fabrik von **H. A. W. Mayer** in Breslau bei denjenigen Personen hervor-
brachte, welche mit diesen Leiden behaftet waren. Aus der großen Sammlung öffentlicher An-
empfehlungen von Genesenen greifen wir eine heraus von einem schlichten Bii'ner, welche lautet:
„Der **weiße Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau,
welchen ich gegen **Brustschmerzen** und **Husten** eingenommen, erlenne ich für das ein-
zige Mittel an, welches sehr wohlthuend auf mich gewirkt hat. Der Keuch in dem Halse
verschwand sofort und Ruhe stellte sich ein. Ich kann diesen **Brust-Syrup mit Recht**
allen an der Brust Leidenden empfehlen, da derselbe auch von einem ganz Geheumat ist
und von Jedermann gern eingenommen wird. Möchten doch alle äronisch Kranke sich dieses
schönen Mittels bedienen. Ich sage dem Fabrikanten meinen besten Dank.“
Stargard in Pommern. **G. Aurich, Schuhmachermeister.**

Daß vorstehendes Auerkenntniß
der Schuhmachermeister **G. Aurich** hier selbst geschrieben hat, bezeugt ich hiermit.
I. S. **Bräse, Vize-Sekretär.**
Niederlage in Halle a/S. bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.
Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zur dritten ordentlichen General-Ver-
sammlung auf

Dienstag den 1. December a. e. Abends 7 1/2 Uhr
in die Restauration zur **Tulpe** eingeladen.
Tagesordnung: 1) Wahl von vier Verwaltungsraths-Mitgliedern auf die Zeit von 1867—
1870 an Stelle der durch Auctennität auscheidenden Herren: **A. Golze,**
Hutmachermeister, Chr. Schaal, Schuhmachermeister, F. Vogel,
Tischlermeister, C. Zabel, Zimmermeister.
Nach §. 24 des Statuts sind die Auscheidenden wieder wählbar.
2) Erlaßwahl auf die Zeit von jetzt bis Ende 1868 für den ausgeschie-
denen Herrn **H. J. Doebel, Fabrikant.**

Das Directorium. Der Verwaltungsrath.

Rocco's Etablissement.
Freitag den 30. November 1866
Grosses Extra-Concert,
ausgeführt von dem **Hallischen Stadtorchester** unter Leitung ihres
Dirigenten, verbunden mit einer
grossen humoristisch-musikalisch-dramatischen Soirée à la Levassor,
gegeben von Herrn **Eugen Hübsch, Gesangs- und Genre-Komiker** vom
Woltersdorff-Theater in Berlin.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée: Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr.
Alles Nähere die Tageszettel.

Anmeldungen über Afsahre von guten
Düngergruben werden angenommen
Schulberg Nr. 11.
Ein Paar braune Arbeitssperde, gesund und
fehlerfrei, 6 u. 8 Jahr alt, verkauft
Lauchstädt. **F. Lenzer.**

Brillen
mit den feinsten Kristallgläsern von 10 Sgr. bis
6 Rthl.,

Nasenklemmer
in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Lorgnetten
mit reizend ausgelegten Schalen, ganz neue
Muster in größter Auswahl,

Operngucker
von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt

Otto Unbekannt,
großer Schlam 11.

Ballkränze in gro-
ßer Auswahl empfiehlt

Louis Sachs,
Blumenfabrik, gr. Ulrichsstraße 24.

„Tuschkasten!“
mit **Sonig- und Ackermannschen**
Tuschfarben, von 6 S bis 2 1/2 Rthl.
per Stück, empfiehlt in großer
Auswahl
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Gold-Streusand,
Silber-Streusand,
Kupfer-Streusand,
Grünen Streusand,
Rosa-Streusand,
Blauen Streusand,
Seesand empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Putzsteine, pr. Stück 3 Sgr.
Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.

1 Hund zugelaufen in Burp Nr. 8.
Ein schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen
in Nietleben bei dem Ortschulzen.
English lessons gives daily by **O. Beta,**
to be spoken to daily Jägerplatz 17, 2—3.

Dank!
Wir können es nicht unterlassen den Ehren-
männern hiesiger Gemeinde, welche uns zur Krie-
denfeier so reichlich bewirthet haben, unseren
Dank öffentlich zu sagen. Sie haben uns er-
freuet und sich selbst geehrt, als sie allein das
thaten, wozu die Gemeinde Göffeln sich inso-
lent erklärte. Also den Herren **Wasslau**
und **Witsche**, welche uns durch ihre Segen-
wart beehren, sowie **Hrn. Dr. Schmidt** für
die des Festes würdige Rede, unseren Dank und
ein donnerndes **Gurrah!**
Göffeln, den 25. November 1866.
Die Krieger.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt eines
kräftigen Töchterchens erfreut. Theilnehmenden
Verwandten und Freunden diese Anzeige statt
besonderer Meldung.
Halle, den 27. November 1866.
L. Deichmann u. Frau, geb. Böfche.

Todes-Anzeige.
Am 20. d. M. Abends 7 1/2 Uhr starb sanft
und in Gott ergehen, in einem Alter von 59
J. 4 M. 18 T., unsere treue Gattin und sorg-
same Mutter, **Frau Rosine Fische** geb.
Brömmle. Sie folgte ihrem geliebten Sohne
Gustav, der ihr zwei Jahre vorher, entfernt
vom elterlichen Hause, vorangegangen war.
Wir fühlen uns verpflichtet, dem **Hrn. Pastor**
Noensch für den trostreichen Zuspruch in der
Leidenpredigt, sowie Allen, die die Entschlafene
im Leben und Tode ehrten, herzlich zu danken.
Lieben Freunden und Bekannten machen wir
diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille
Theilnahme.
Löbnitz a/S., den 25. Novbr. 1866.
Ansp. **Chr. Fische** und Kinder.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 278.

Halle, Mittwoch den 28. November
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Revisor-Rath Andronn zum Geheimen Ober-Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen. Se. Maj. der König und die Königl. Prinzen sind gestern früh von Blankenburg wieder hier eingetroffen. Mittwoch den 28. Nachmittags wird der König sich mittelst Eisenbahn-Entzuges über Wittenberg nach Dessau begeben und an den oafelbst am 29. und 30. d. M. abzuhaltenden Jagden Theil nehmen. Am 30. Abends kehrt Se. Majestät nach Berlin zurück.

Die heutige (31.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 1 1/2 Uhr durch den Präsidenten mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Am Ministerische die Herren v. d. Heydt, Graf Eulenburg. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung erhält das Wort der Abgeordnete Stavenhagen, um, im Auftrage der Deputations-Commission, und in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung, auf Grund des §. 18 der Geschäftsordnung, den Antrag zu stellen, auf Ausschließung der Öffentlichkeit der Verhandlungen dieser Commission für Nichtmitglieder derselben. Dieser Antrag empfiehlt sich durch den Umstand, daß es sich um Personen handelt. — Abg. Frenzel widerspricht dem Antrage. Das Dotationsgesetz hat bei den Arbeitern Constipation gemacht: sie glauben ebenso ihre Säuligkeit gethan zu haben (Murren rechts), und da wäre die öffentliche Verhandlung dringend geboten. — Abg. Kardorf beansprucht, als Antragsteller eines Amendements, den Sitzungen beizuwohnen zu dürfen. — Das Haus stimmt dem Antrage Stavenhagen bei und geht zur Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des §. 6 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 über die anderweite Regulirung der Grundsteuer und die Uebernahme der Grundsteuer-Berantlagungskosten auf die Staatskasse über. Nach einleitenden Worten des Referenten Ahmann, welcher die Annahme des Entwurfs empfiehlt, bringt Abg. Reichensperger ein Amendement als neuen Paragraphen zwischen §§. 2 und 3 des Entwurfs ein, welches zur Ausgleichung der Kosten-Differenz zwischen den westlichen und östlichen Provinzen eine Uebernahme von 11,000 Thaler von den Kosten des Rheinischen Katasters auf die Staatskasse bezweckt. Nach kurzer Discussion zwischen den Abgg. Reichensperger, Michaelis, Elven wird dies Amendement abgelehnt, der Entwurf unverändert angenommen. — Es folgen Petitions-Berathungen. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr. Nächste Sitzung morgen, Dienstag, Vormittags 10 Uhr.

Im Herrenhause, wo heute etwa 40 Mitglieder und auf der Tribüne zwei Personen anwesend waren, eröffnete der Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen. In das Haus sind neun berufen Freiherr v. Bodelschwingh-Nettenberg, v. Wedell, Kammerherr v. Glener. Verstorben sind Graf Hardeberg, Fürst v. Bentheim-Steinfurt. Das Haus erhebt sich zum Gedächtniß dieser verstorbenen Mitglieder. — Handelsminister Graf Tegenpflug überreicht einen Entwurf, betreffend die Neubauten in Städten und Dörfern und die durch die Straßenfluchten dabei involvirten Eigentumsverhältnisse. Das Gesetz wird einer besonderen Commission überwiesen. Schluß 1 Uhr 40 Minuten. Nächste Sitzung unbekannt.

Die ministeriellen Abendblätter bekümmern, daß die norddeutschen Regierungen aufgefordert worden sind, Bevollmächtigte zur Beratung über den Verfassungsentwurf zu ernennen, welche dem Parlament vorgelegt werden soll. Der Beginn dieser Beratung wird, wie man anderweitig hört, um die Mitte December vorhergesehen. Die Verhandlungen werden im Einzelnen wahrscheinlich von Hrn. v. Savigny geführt werden unter der Leitung des Ministerpräsidenten, der in einigen Tagen hier zurück erwartet wird. Die schon gemeldete Festsitzung der

Parlaments-Eröffnung am 1. Febr. dürfte übrigens ermöglichen, daß keine Sommeression des Abgeordnetenhauses stattfindet, was gewiß von allen Seiten gewünscht wird. Auch Graf Eulenburg hat bei der Vorlage des Wahlgesetzes für die neuen Provinzen zu verstehen gegeben, die Regierung hoffe, daß keine besondere Sommeression nöthig sein werde. Wie dringen wünschenswerth andererseits die möglichst schnelle Constituirung des norddeutschen Bundes sei, wurde auch im Abgeordnetenhause von mehreren Seiten hervorgehoben. An diesem Gesichtspunkte scheiterten die Anträge des Abg. v. Hoyerbeck, der alle Erhöhungen in dem Etat des Ministeriums des Auswärtigen auf das Extraordinarium übertragen und gleichsam als einseitige behandeln wollte. Der Abg. v. Bunsen bemerkte sehr richtig, daß im Gegentheile alles nach dem gegenwärtigen Zustand nach außen hin könnte. Die Kammer hat dieser Standpunkt, für welche eine ziemlich bedeutende Ma-



eck in der Militärfrage aushalts-Etat im Hause vorerkennt in Beziehung auf die Militär-Etat folgende Grund-Wehrpflicht ohne Stellvertreteres-System, die Erfüllung der Landwehr ist in Gemäßung durch das Gesetz vom 3. Annahmen dieses Gesetzes köndert werden. Die gesetzliche §. 5, 6 des Gesetzes vom 3. Dienstzeit auf 7 Jahre und Abänderung des Landeswehresystems Annahme der Landesvertretung, zufolge des §. 3 des Gesetzes analigen Staatsverhältnisse zu kann nur unter Zustimmung

4) Ein Recrutirungsgesetz gendes Bedürfnis. 5) Eine im volksthümlichen Sinne, wirthschaftlichen Forderungen neu erworbenen Landestheilen, eine Anerkennung sichern. Dagegen Präsenzzeit im stehenden Wehr, die Beschränkung des Militär-Vertrags-Standes in Friedenszeiten auf militärische Verbrechen und Vergehen, die nicht bloß gesetzliche, sondern auch thatfächliche Gleichstellung aller Staatsbürger in der Erlangung der Offiziersstellen jeden Ranges. 6) Da der Militär-Etat für 1867 in dem preussischen Staat neu einverleibten Länder und die Staaten des Norddeutschen Bundes nicht mit umfaßt, so trägt derselbe einen wesentlich provisorischen Charakter. Die Art und Weise der Prüfung und Festsetzung dieses Etats schließt keinen Verzicht auf die unter 1 bis 3 in Bezug auf die künftige definitive Organisation des Heeres gedachten, der preussischen Landesvertretung zustehenden Rechte und kein Zugeständnis in sich.

Es liegt die Absicht vor, schon am 1. April nächsten Jahres das Salzmonopol aufzuheben und eine Salzsteuer von 2 Thlern. pro Centner einzuführen, durch welche der Salzpreis um 1/2 ermäßigt werden würde.

Die Reorganisation des preussischen Lazarethwesens soll in Kürzem beginnen. Eine der beabsichtigten Reformen ist folgende: Das Militärärztliche Personal bei den Truppen soll künftig in der Weise verwendet werden, daß die eine Hälfte der Aerzte und Lazarethgehülfen mit in die Gesechtslinie gehen, während die andere Hälfte regi-